

# **Neokonservativer Markt-Radikalismus und seine Folgen.**

## **Das Fallbeispiel Irak**

Paper für Momentum08: Gerechtigkeit

Track 3: Globale und ökologische Gerechtigkeit

25.09. – 28.09.08

Hallstadt OÖ

Abstract

*Nicht zitieren.*

Walter O. Ötsch

Johannes Kepler Universität Linz

Zentrum für soziale und interkulturelle Kompetenz und Institut für Volkswirtschaftslehre

Jakob Kapeller

Johannes Kepler Universität Linz

Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik

## Überblick

### A. Einleitung

- A.1. Problemstellung
- A. 2. Neokonservatismus als politisches Programm
- A. 3. Neokonservatismus als ökonomisches Programm

### B. Theoretische Wurzeln des Marktradikalismus im US-Neokonservatismus

- B.1. Das Erbe von Leo Strauss
- B.2. Supply Side Economics
- B.3. Pax Americana

### C. Das geplante ökonomische Programm für den Irak: Das marktradikale Schockprogramm und seine Folgen

## A. Einleitung

### A.1. Problemstellung

Der Beginn der US-amerikanischen Invasion im Irak liegt mittlerweile fünf Jahre zurück, die politische und ökonomische Situation für die Mehrheit der Bevölkerung hat sich kaum verbessert. In diesem Paper soll die Lage im Irak im Zusammenhang mit dem ökonomischen Denken der „Neokonservativen“ (sie bilden das Machtzentrum der US-Regierung unter G.W.Bush) reflektiert werden: welches ökonomische Programmatik für den Irak lag der Invasion zugrunde? Welches ökonomische Regime sollte eingeführt werden?

Obwohl wirtschaftliches Denken niemals Eins-zu-Eins in Realität umgesetzt werden kann, gibt das Beispiel des Irak seit 2003 die Gelegenheit die Auswirkungen des marktradikalen ökonomischen Denkens der Neokonservativen zu beobachten, - und zwar in einer Situation, in der sie über fast unbegrenzte Machtmittel verfügt haben.

Die These des Papers: Die Entwicklung des Irak zu einem „Failed State“ (und das damit ausgelöste Elend) ist nicht zuletzt eine direkte Folge des (neoliberalen) Markt-Radikalismus der führenden Neokonservativen in den USA.

### A. 2. Neokonservatismus als politisches Programm

Der US-amerikanische Neokonservatismus wird vorrangig als politisches Programm verstanden: mit einem „interventionistischen Unilateralismus“ soll die führende Rolle der USA weltweit durchgesetzt werden, auch mit kriegerischen Mitteln und in Gegensatz zu traditionellen Konzepten der Demokratie und des Völkerrechts, so führende Politiker wie Paul Wolfowitz oder Richard Perle, die die Grundzüge der amerikanischen Außenpolitik unter George W. Bush geprägt haben,- im Hintergrund steht die Vision von einer "Neuen Weltordnung".<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> In der Regierung George W. Bushs werden eine Reihe einflussreicher Politiker dem Lager der Neokonservativen zugerechnet, darunter, neben Perle und Wolfowitz: Douglas Feith (Verteidigungsministerium), der ehemalige Staatssekretär im Außenministerium John Bolton (zeitweise der UN-Botschafter der USA) und Lewis Libby (*Chief of Staff* unter Vizepräsident Dick Cheney). Als ihre "Schaltzentrale" gilt unter anderem das 1943 gegründete *American Enterprise Institute*, eine expandierende Denkfabrik in Washingtons Zentrum (einer der Hauptgeldgeber: die *Lynde and Harry Bradley Foundation*). Erheblichen Einfluss hat auch das im gleichen Haus wie das AEI ansässige *Project for the New American Century*, vor allem durch Irving Kristol (siehe unten), dem zahlreiche der Bush-Regierung nahestehende Intellektuelle und Politiker angehören. Daneben gibt es eine ganze Reihe weiterer Denkfabriken, bei denen eine unterschiedliche Anzahl von Mitgliedern dem neokonservativen Lager zugerechnet werden, so etwa das seit 1921 bestehende *Council on Foreign Relations* oder das *Manhattan Institute for Policy Research*. Zu Zeiten der Präsidentschaft Ronald Reagans galt die *Heritage Foundation* (gegr. 1973) als die einflussreichste „rechte“ Denkfabrik. Anfang 2005 wurde das "Komitee gegen die

### A. 3. Neokonservatismus als ökonomisches Programm

Aber die *New Conservative Revolution* (Edwards 1999) ist auch ein ökonomisches Programm, sie kann als Variante eines marktradikalen Denkens aufgefasst werden. Francis Fukuyamas (einem der neokonservativen Vordenker) Theorem vom "Ende der Geschichte" kann als Geschichts-Mythos eines marktradikalen Kapitalismus verstanden werden: die marktwirtschaftlich organisierte Demokratie westlichen Musters habe sich endgültig (und unwiderruflich) weltweit durchgesetzt, bestehende Konflikte sollen (ergänzend, vgl. auch Samuel P. Huntingtons These vom *Clash of Civilizations*) notfalls militärisch geklärt werden: das Konzept eines weltweiten marktradikalen Kapitalismus, geführt vom „Hegemon“ USA.

### B. Theoretische Wurzeln des Marktradikalismus im US-Neokonservatismus

Nach Hagemann u.a. (2007) fußt das ökonomische Programm des Neokonservatismus auf zwei Wurzeln:

- (1) eine Adaptierung der Ideen von Leo Strauss auf ökonomische Belange,
- (2) der Supply-Side-Ökonomie als führende marktradikalem Ansatz in den USA

#### B.1. Das Erbe von Leo Strauss

Als wichtiger Theoretiker für die Neokonservativen gilt der Philosoph Leo Strauss, geboren in Deutschland, vor den Nazis geflüchtet und später Professor für politische Philosophie an der *University of Chicago*. Strauss war ein Bewunderer der Antike. Die Probleme der modernen Welt werden auf den „Liberalismus“ zurückgeführt: dieser münde in Nihilismus und Relativismus, erkennbar an der Ablehnung allgemein gültiger sozialer Normen. Im Gegensatz dazu müsse es eine neue „moralische Klarheit“ mit eindeutigen Standards geben, der gesellschaftliche Zusammenhang könnten nur durch die Betonung von Tugenden geknüpft werden. Strauss sieht die Gesellschaft unterteilt in soziale Klassen: die „Weisen“ (das sind die Philosophen), die „Gentlemen“ (das sind die Gebildeten) und die „Vulgären“ (das sind die nicht gebildeten Massen). Strauss denkt immer hierarchisch, die Stärkeren besitzen ein „natürliches Recht“ zur Herrschaft über Schwächere. Eine liberale Erziehung benötige nur die Elite. Die Masse der Bevölkerung brauche eine starke nationale Identität, eine nationalistische und patriotische Gesinnung Sie kann im Krieg geformt werden. Zentral ist der Kampf gegen äußere Feinde, notfalls auch durch erfundene Gefährdungen. Dazu müsse man einen "Mythos" kreieren, im Klartext: das Volk müsse von der Elite belogen werden. (Die Elite müsse diese Lügen öffentlich vertreten und leben, privat müssten sie diese nicht glauben).

Strauss ist ein politischer Philosoph, er nimmt keinen Bezug zu ökonomischen Fragen. Sein einflussreichster Schüler ist Irving Kristol, ein US-amerikanischer Historiker, geboren 1920, bekannt geworden durch das *Project for the New American Century*. Kristol war Herausgeber und Mitbegründer zahlreicher Zeitschriften mit großem Einfluss auf den politischen Diskurs.<sup>2</sup> Er versteht sich selbst als enttäuschten Linken, als Absolvent des *City*

---

gegenwärtige Gefahr" (*Committee on the Present Danger*) wieder ins Leben gerufen, in dem sich u.a. der ehemalige CIA-Chef James Woolsey engagiert.

<sup>2</sup> Kristol war 1947 bis 1952 Herausgeber der Zeitschrift *Commentary*, 1953 bis 1958 Herausgeber und Mitbegründer des britischen Magazins *Encounter*, 1959 bis 1960 Herausgeber der Zeitschrift *Reporter*. Zudem begründete Kristol weitere Zeitschriften, etwa *Politics and Culture*, *The Public Interest*, *Foreign Affairs Journal* und *The National Interest*. Von 1961 bis 1969 war er stellvertretender Vorstand des US-Verlages *Basic Books*. Im Jahr 1969 erhielt Kristol eine ordentliche Professur für *Social Thought* an der *New York University Graduate School of Business*, die er bis 1985 bekleidete. Seitdem ist er Senior Fellow des *American Enterprise Institute (AEI)*. Seit 1972 ist er Mitglied des *Council on Foreign Relations* und

*College of New York* setzte er sich ursprünglich für den *New Deal* ein. Durch Strauss „bekehrt“, kam er dann zur Überzeugung, dass die Regierung die allgemeine Wohlfahrt nicht erhöhen könne, auch weil die „menschliche Natur“ prinzipiell fehlerhaft sei, er kämpfte gegen den *War on Poverty* unter Ford.

## **B.2. Supply Side Economics**

Kristol gelang es, das Strauss'sche Denken mit den angebotsorientierten ökonomischen Theorie (*supply side economics*) in Kontakt zu bringen (via Jack Kemp, der dann Ronald Reagan „bekehrte“), ausgelöst durch ein Fellowship am AEI, einem der einflussreichsten marktradikalen Think-Tanks, und beeinflusst vom Jude Wanniski, Editor am *Wall Street Journal*. Ein wichtiges Vorhaben dieses Ansatzes sind Steuersenkungen, vor allem der Grenzsteuersätze (im Einklang mit den Theorien von Milton Friedman und Gary S. Becker), diese sollten zu höheren Anreizen zur wirtschaftlichen Aktivität führen, die Steuern würden somit im Endeffekt sogar steigen - und die Steuersenkung sich somit selbst finanzieren, popularisiert in der *Laffer curve*.

Die Politik der Steuersenkungen wurde 1981 unter Reagan mit dem *Economy Recovery Act* unter Reagan begonnen (Rousseas 1982) und von George W. Bush mit vier Steuersenkungen (mit einem Gesamtvolumen von ca. 400 Mrd \$) fortgesetzt.

Kristol unterstützte die angebotsorientierte Theorie von Steuersenkungen für die Reichen vor allem aus politischen Gründen, sie standen im Einklang mit der Philosophie von Leo Strauss (Hagemann u.a. 2007):

- Steuersenkungen für die Reichen stärken die soziale Hierarchie,
- sie schützen den Reichtum der Elite,
- steigern die Ungleichheit,
- schaffen – via ein höheres Budgetdefizit - einen langfristigen Druck, Sozialausgaben und Ausgaben für die öffentliche Erziehung abzubauen (diese seien nur für die „Masse“ der Bevölkerung).

Weitere Elemente der angebotsorientierten Ökonomie sind:

- ein Vertrauen in die „Selbstregulierungskräfte“ „des Marktes“
- ein allgemeiner Staatsskepsis: der Staat solle verschlankt werden
- Freihandels-Ideologie
- monetaristische Geldpolitik
- eine Außerachtlassung historischer und kultureller Elemente in der Analyse der Wirtschaft.<sup>3</sup>

## **C. Das geplante ökonomische Strategie für den Irak: Das marktradikale Schockprogramm und seine Folgen**

Der geplante Beitrag widmet sich der Entstehungsgeschichte und Umsetzung des marktradikalen Schockprogramms im Irak: Wie wurden die relevanten ökonomischen Transformationsprozesse vorbereitet und begleitet? Welche politischen Instanzen und Regelungen fanden im Rahmen dieser Transformation Verwendung und welche Rolle spielte dabei die USA als Besatzungsmacht? Welche Folgen hatte der Restrukturierungsprozess für die irakische Bevölkerung? Im Rahmen des geplanten Beitrages sollen die hier artikulierten Fragen näher beleuchtet und mögliche Antworten ausführlich dargestellt werden.

---

Präsident des *Bureau of National Affairs*. Im Juli 2002 erhielt Kristol von Präsident George W. Bush die höchste zivile Auszeichnung der USA verliehen, die *Presidential Medal of Freedom*.

<sup>3</sup> Am 1. April 2003 meint Bill Kristol zum Irak: "Eine Art Pop-Psychologie in Amerika geht davon aus, dass die Schiiten nicht mit den Sunniten auskommen ... Dafür gibt es fast keinerlei Beweise".

## Literatur

- Edwards, Lee (1999): *The Conservative Revolution: The Movement That Remade America*. Free Press.
- Focus on the Global South (ed.) (Jan 2005): *Silent War. The US' Ideological and Economic Occupation of Iraq*, Bangkok, Manila and Mumbai, India ([www.focusweb.org](http://www.focusweb.org)).
- Hageman, Amy M., Arnold, Vicky, Sutton, Steve G. (2007): *Starving the Beast: Using Tax Policy and Governmental Budgeting to Drive Social Policy*; Paper der Kenneth G. Dixon School of Accounting, University of Central Florida [Electronic copy available at: <http://ssrn.com/abstract=997637>, 13.4.2008].
- Juhasz, Antonia (2006): *The Bush Agenda. Invading the World. One Economy at a Time*. New York: HarperCollins Publishers.
- Klein, Naomi (2007): *Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus*. Frankfurt / Main: S.Fischer.
- Rousseas, Stephen (1982): *The Political Economy of Reagonomics. A Critique*, Armonk, N.Y. and London, England: M. E. Sharpe.
- Strauss, Leo (1989): *The Rebirth of Classical Political Rationalism*. University of Chicago Press, 1989.
- Strauss, Leo (1999): *Natural Right and History*. University of Chicago Press, 1999.
- Volkert, Bernd (2006): *Der amerikanische Neokonservatismus. Entstehung - Ideen - Intentionen*. Münster.